

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
: : Fernsprecher Nr. 324. : :

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzsattel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametitel 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachstellungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
: : Geschäftsstelle: Delbrücke 9. : :

Nr. 22.

Mittwoch den 27. Januar 1915.

41. Jahrg.

Der Bundesrat hat die Beschlagnahme von Getreide und Mehl verfügt.

Unser Kaiser.

Er hat sich alle Glückwünsche zu seinem heutigen Geburtstag vorbehalten, und doch ist wohl noch nie ihm aus Millionen von Herzen so viel Glück und Segen gewünscht worden, wie zu dem Jahre, in das er heute eintritt, das Entscheidungsjahr für Deutschland, ja für die ganze Welt. Von diesem Jahre wird es abhängen, ob das Bündnis von Verrätern, Falschheit und Mordgier, das unsere Gegner eint, zusammenbrechen wird in einem furchtbaren Strafgericht und ob Deutschland mit seinem Waffenbruder hinaufsteigen wird zu einer ungeahnten Höhe gewaltiger Macht, strahlenden Ruhmes und dauernden Friedens. Wir zweifeln nicht daran, daß den deutschen Waffen der endliche Sieg beschieden sein wird. Doch, bis dieses Ziel erreicht ist, bedarf es noch harter, langer Kämpfe und schwerer Opfer. Wir sind entschlossen dazu, zu kämpfen bis auf den letzten Mann und den letzten Großen. Schwere Tage aber, Mühe voll Sorgen werden auch unserem Kaiser bis dahin noch beschieden sein. Aber auch er ist dazu bereit, gilt doch sein ganzes Sinnen und Trachten nur Deutschlands Wohl, ist doch auch ihm kein Opfer zu groß. Nicht nur er allein steht im Felde, als edel deutscher Herrscher hat er auch von seinen sechs Söhnen ist keiner daheim geblieben. Sie stehen wie jeder andere Soldat in der Front, bereit, ihr Blut fürs Vaterland dahin zu geben.

Unser Kaiser ist fern von uns, in Feindes Land. Aber nie ist er uns so nahe gewesen, wie jetzt, nie haben wir ihn mit so freudigem Stolz zu unserm Kaiser genannt. Alle Mißverständnisse sind geschwunden, alle abweichenden Meinungen sind verstummt, alle Kritik hat aufgehört. Niemand im ganzen deutschen Vaterland, gleichviel zu welcher Partei gehörig, der nicht überzeugt wäre, daß er alles menschlich Mögliche getan hat, uns den Frieden zu erhalten. Daß er auch jetzt, da er das Schwerste ziehen mußte, nur Deutschlands Wohl im Auge hatte, und der es ihm nicht dankt, daß er mit klarem Blick in die Zukunft sehend das deutsche Schwert scharf erhalten hat. Wie er seit Kriegsbeginn nur noch Deutsche kennt, so kennen auch ihn jetzt alle Deutschen als Hort des Friedens, als treuergebenden Vater des Vaterlandes. Er ist unser, wir sind sein. Das Band von Liebe und Vertrauen, das im Feuer des Krieges unzerstört und ungeschwächt worden ist, wird nie wieder zerschneiden, und reicheren Gewinn, als die Eroberung fremder Länder ihm bringen könnte, hat er sich erkauft in den Herzen seines Volkes. Seine Nähe wirkt begeistern. Wo er erscheint, da löst aus tausenden von Herzen ihm ein brausendes Hurra entgegen, da geht's mit doppeltem Todesmut in den Kampf, da ist man des Sieges gewiß.

Was uns an unserem Kaiser ganz besonders wertvoll ist, das ist die schlichte Frömmigkeit, die sein Herz erfüllt, die aus allen seinen Kundgebungen spricht, dieses festeste Gottvertrauen, das ihn in den furchtbaren schweren Entscheidungstagen mit der Kraft des Entschlusses auszurüsten und ihm Mut und Kraft gegeben hat, den ungleichen Kampf gegen die Übermacht der Feinde aufzunehmen, diese Demut, die nach gewonnenem Sieg nie verfehlt, Gott die Ehre zu geben. Auch darin ist er unserm Volk ein Vorbild, und gewiß hat dieses Vorbild mit dazu gewirkt, daß unser Volk eine religiöse Wiedergeburt erfahren hat, wie wir sie nicht zu hoffen wagten.

Und wenn die Friedensglocken wieder läuten und das blutige Kriegswort ist zu Ende, dann sind wir gewiß, daß der Kaiser nicht vergessen wird, wie das ganze Volk gleich einem Mann sich um den Thron

geschaut hat und der Fahne des Vaterlandes gefolgt ist. Wir sind überzeugt, er wird auch dann keine Parteien mehr kennen. Ja, es wird dann nur noch eine Partei geben, in der alle sich zusammenfinden: die vaterländische. Da wird auch den Volksteilen, die sich früher zurückgesetzt glaubten, ihr volles Recht werden, da wird gegenseitiges Vertrauen das Verstehen fremder Wünsche erleichtern, da wird man auch im politischen Gegner nicht aufhören, den Bruder, den Kameraden zu sehen, dessen Blut auch fürs heilige Vaterland geflossen ist. Und sollen auch dann Meinungsstöße wiederkehren, so werden sie nichts mehr von der früheren Schärfe haben, das alte Mißtrauen, das im Gegner immer eine Art von übelwollendem Verdorben sah, wird schwinden. Wir werden dann erst in Wirklichkeit ein einzig Volk von Brüdern. Wahrheit, dieser Gewinn des Krieges wäre der wertvollste, er wäre der beste Lohn für alle Kämpfe, Opfer und Leiden.

Und wenn es so unserem Kaiser gelänge, nicht nur die äußeren Feinde zu vernichten, sondern auch im Innern einen aufrichtigen Frieden zwischen allen Massen und Ständen zu begründen, dann wollten wir auf die Denkmäler, die eine dankbare Nachwelt — Gott gebe, erst nach vielen, vielen Jahren glücklicher Regierung — ihm errichten wird, eine Inschrift setzen, die schöner wäre, als etwa „Der Kriegsheld“, die Worte, die am besten sein wahreres Weien ausdrücken und höheren Ruhm enthalten, als alle gewonnenen Schlachten: Wilhelm, der Friedefürst.

Neue Bundesratsverordnungen über Brotgetreide und Mehl sowie über Fleischvorräte.

Berlin, 25. Jan. Der Bundesrat hat heute Verfügungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, sowie über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschlossen: Mit Beginn vom 1. Februar tritt Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl ein. Zur Durchführung der Beschlagnahme ist Anzeigepflicht vorgeordnet. Für die Regelung des Verkehrs mit Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Gerstemehl ist Anzeigepflicht vorgeordnet. Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Gerstemehl in geschäftlichen Verkehr ist vom 24. Januar bis 31. Januar verboten. Bezüglich der Fleischvorräte wird den Städten und größeren Landgemeinden die Verpflichtung auferlegt, Vorrat an Dauerwaren zu beschaffen.

Berlin, 25. Jan. Das Staatsministerium erklärt folgende Bekanntmachung betreffend die Beschlagnahme des Brotgetreides. — Durch Beschluß des Bundesrates vom gestrigen Tage ist die Beschlagnahme aller Brotgetreides und Mehlvorräte für das gesamte Reichsgebiet angeordnet worden. Im Bewußtsein bleiben außer Keimern Mengen unter einem Doppelzentner und außer Saatgut nur solche Vorräte, die in landwirtschaftlichen Betrieben zur Ernährung der in ihnen beschäftigten Personen erforderlich sind. Das gesamte Brotmehl wird auf die Kommunalverwaltungen nach Verhältnis der zu ernährenden Bevölkerung verteilt werden. Die Kommunalverwaltungen werden den Verkauf der ihnen überwiesenen Vorräte an ihre zu verteilenden Einwohner so regeln, daß jedermann eine entsprechende Menge von Brot und Mehl erwerben kann und daß andererseits die Vorräte bis zur nächsten Ernte im Durchschnitt ausreichen. In der ersten Brotverteilung werden sich Anzeigepflichtigen in der Brotverteilung nicht geltend machen dürfen. Sie werden aber über ihren Vorrat berichten. — Daß die angeordnete Maßnahme weit tiefer in das Wirtschaftsleben unseres Volkes eingreift, als alle anderen bisher vom Bundesrat während des Krieges getroffenen wirtschaftlichen Anordnungen, unterliegt keinem Zweifel. Sie ist aber geboten, um eine ausreichend gleichmäßige Ernährung unseres Volkes mit Brotgetreide bis zum Erwerb der neuen Ernte sicherzustellen und ist damit eine staatliche, nationale Lebensnotwendigkeit. — Die bisherigen Maßnahmen erwiesen sich nicht als ausreichend, einen fastlichen Verbrauch unterer an sich zwar durchaus ausreißenden, aber

doch immerhin beschränkten Brotgetreidevorräte zu gewährleisten; insbesondere vermögen sie nicht die Versorgung des Brotgetreides wirklich zu verhindern.

Zur Erreichung dieses Zieles blieben nur zwei Möglichkeiten: Entweder eine ganz außerordentliche Erhöhung der Brotgetreidepreise, deren starker Druck den Verbrauch einschränkt und namentlich die Verfü�gung ausgeschlossen hätte, oder die Beschlagnahme aller Brotgetreidevorräte, welche die zu ernährenden Bevölkerung, um dem deutschen Volk während der Kriegszeit eine weitgehende Verteuerung des Brotes zu ersparen, haben sich die Bundesregierung für den zweiten Weg entschieden. Die getroffene Maßnahme gibt uns die Sicherheit, daß der Plan des Bundesrats, Deutschland auszubürgern, vereitelt ist; sie gewährleistet uns eine ausreichende Brotversorgung bis zur neuen Ernte, sie macht uns endlich auch in diesem wirtschaftlichen Kampfe unbesiegt. — Die unbedingte Notwendigkeit genauer und zuverlässiger Ausführung dieser Bundesratsverordnung wird an die Staats- und Kommunalbehörden, insbesondere auch an die bewährtesten Organe unserer Selbstverwaltung, große Anforderungen gestellt. Wir haben das Vertrauen zu den Behörden aller Verwaltungen und zu jedem einzelnen Beamten, daß sie sich auch, soweit sie vermöge ihres Amtes zur Mitwirkung berufen sind, mit allen Kräften für die Durchführung der großen Aufgabe einsetzen und der Bevölkerung mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. Der wüßigen Mißgunst und Neugier sind wir gewiß. Jeder einzelne wird sich vor Augen halten, daß die gewissenhafteste Befolgung der Anordnungen über die Abgabe seiner Vorräte, über das notwendige Unterhalten ihrer Verfü�gung von Brotgetreide usw. eine ernste und heilige Pflicht gegen das Vaterland ist, deren Verletzung ihm — ganz abgesehen von einer ehrenrührigen Gefängnisstrafe — eine schwere sittliche Schuld aufbürden würde. Demgegenüber muß jede Rücksicht auf Lebensgewohnheiten und persönliches Interesse zurücktreten. Der vaterländische Geist und der feste Wille zum Siege, die sich in unserem Volke in dieser gewaltigen Zeit in so erhebender Größe offenbaren, geben uns die Gewißheit, daß jeder Mann und jede Frau des engeren und weiteren Vaterlandes auch hier gern und reichlich ihre Schuldigkeit tun werden. Wie unsere tapferen Truppen draußen auf der Westfront, so wollen und werden auch wir daheim Gebliebenen zu unserem Teile den großen Kampf um des Reiches Bestand und Ehre gegenrecht durchhalten.

Berlin, 25. Januar 1915.

Das Staatsministerium:
v. Bethmann-Hollweg, Deßloch, v. Tirpitz, Weseler,
v. Breitenbach, Endow, v. Trost zu Solz, Freiser, v. Schor-
lemer, Zeuge, v. Köchel, Kühn, v. Jagow.
Wid. o. Höbenborn.

Zur Kriegslage. Das Geegesecht in der Nordsee.

Zwei englische Kreuzer beschießt.

Amsterd., 25. Jan. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Dänemark: Der Kapitän des Fischdampfers „Erica“, der sich am Sonntag weit west von der See-
schlacht entfernt befand, erzählt, daß zwei englische Schiffe geirrt worden, das eine mit 12 Kanonen, das andere am 24. d. d.

Fünfsig Mann vom Kreuzer „Blücher“ in England gefangen.

London, 25. Jan. (Nachricht des Reutersche Bureau.) Fünfsig Mann von der Besatzung des Kreuzers „Blücher“, von denen 23 verwundet sind, sind heute früh in Dänemark gefangen worden. Die Verwundeten sind in ein Lazarett übergeführt worden, die anderen werden nach Schloß Eibstrup gebracht. (W. T. N.)

Die englische Darstellung.

London, 25. Jan. (Reuters.) Die englische Admiralität berichtet vom 24. Januar: Heute früh bemerzte ein englisches Geschwader, bestehend aus Schlachtschiffen und leichten Kreuzern, unter dem Befehl des Vizeadmirals Beatty und einer Flotille von Torpedobootzerörern unter dem Befehl des Commodore Tyrwhitt die deutsche Schlachtschiffe „Göben“ und „Blücher“ und eine Anzahl Kreuzer, mehrere leichte Kreuzer und eine Anzahl Zerstörer, die einen westlichen Kurs verfolgten und sich offenbar nach der englischen Küste begeben wollten. Der Feind kehrte sofort um, als er unsere

Jedes Quantum reines Eis

(auch in kleinen Wagen) kauft
Stadtbrauerei Merseburg.

Telefon 219.

Telefon 219.

Särge
in allen Größen und Preislagen,
Verbrennungssärge in Holz und Metall
halten stets am Lager.
Außerdem bringen wir uns zur Ausführung aller
Wägel- und Bautischlerarbeiten in
empfehlende Erinnerung.
Meyer & Koppmann,
Bau- und Möbeltischlerei mit Kraftbetrieb,
Wilhelmstraße 6.

Ratsteller = Restaurant.
Mittwoch zum Frühstücken
hochfeines Bodbräu und Speckfuchen.
D. Kiebler.

Persil
für
Kinderwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Von Dienstag, d. 26. d. Mts.
ab verkaufe ich wieder
im Auftrage d. Landwirtschafsstammes f. d. Prov. Ostpreußen
1000 Stück ostpreuß. Vieh von Flüchtlingen
hauptsächlich
Schwere hoch- u. niedertragende Röhre
ferner
Fürken zur Zucht, Stiere u. Bullen z. Mastzwecken.
Das Vieh wird billig abgegeben.
Joseph Frank, Vieh-Geschäft, Halle a. S.,
Deiltscherstr. 89, Telefon 422.

Technikum Hildburghausen
Höher. 2. Mittl. Mech.-u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule,
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar, Programm frei.
Fabrikraum gesucht
30, 1000 qm, alles parterre und in eins. hell, ohne Unterkellerung
und ohne Obergesch. auf gleich oder höher, hier oder auswärts,
mit Vorkaufsrecht zu mieten. Erstam Nachmieter im Abschluß-
falle 100 Mk. Vergütung. Angebote unter R 1160 an Haas-
lein & Vogler, Jannover.

Einen Lehrling
Sucht zu Oitern
Oswald Hof, Fleischermeister.
Klempnerlehrling
zu Oitern gesucht
Herrn Müller, Klempnermeister.
1 Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
unter günstigen Bedingungen
zum 1. April
Otto Breßmeider,
Garten-Handlung.
1 Tischlerlehrling
steht zu Oitern
Adolf Malbricht, Halleische Str. 89.

Lehrling
mit guter Schulbildung per
1. April 1915 gesucht.
Paul Metz Nachf., Halle a. S.,
Groß Deffinition u. Weinhandl.
Einen Lehrling
Sucht
G. J. Malbricht, Fleischermeister,
Merseburg, Grüne Str. 2.
Für das kaufmännische Büro
der Schiffschiffen Eisenbahnverkehrs-
und Maschinenfabrik G. m. b. H.
in Merseburg wird zum 1. April
1915 oder früher ein
Lehrling
mit guter Handschrift gesucht.
Wohnungen im
Ständehaus, Zimmer 108.

Steindruckerlehrling
unter sehr günstigen Be-
dingungen Oitern 1915 sucht
Albert Bruns, Gothaerstr. 27.
Stein- und Buchdruckerei
mit elektrischem Betrieb.

Junges Mädchen
mit guter Handschrift, kauf-
männisch ausgebildet, wird für
leichte Konfektarbeiten gesucht.
Angebote unter „Kontor“ an
die Geschäftsstelle d. Bl.
Ein Dienstmädchen
bei gutem Lohn zum 1. Februar
gesucht
Dammstraße 6, part.
Hausliche von Pels von Karl-
straße bis Krankenhaus verloren.
Abzugeben gegen eine Belohnung
Hindenburgstr. 19, part., rechts.
1 Negendeckel ist von Emma
bis Emma
verloren gegangen. Geg. Belohn.
abzugeben
Emma 16.
10 Mark Belohnung
sichere ich demjenigen an, der mir
nachweist, wer in späterer Zeit
funde die Vorderfront meines
Hauses in etelhafter Weise
u. unreinigt.
Gustav Müller, Delgrube 8.

Achtung!
Ich möchte die geehrten Be-
schäftigten sowie Gekündigten höf-
lich ersuchen, mir mitzuteilen,
wenn irgend eine im Arbeiterhand-
schende Person einen 10-Mark-
Schein in Zahlung gibt.
Merseburg, den 25. Jan. 1915
Gustav Grumbach, Gr. Sixtstraße 17.

Rotes Kreuz.
Gabelnliste Nr. 25.
Spenden gingen ein von: Arbeiter Karl Kauffmann in Frank-
leben 10 Mk., den jungen Mädchen S. K., R. M., G. A. E. S.,
G. H. M. M., D. H., D. G., R. G., F. R. und U. B. in Blößen
55 Mk., Ober-Str.-Kaf. Dener 50 Mk., Wm. Seibke, Gotthard-
str. 15, 10 Mk., Sanabel. Ab. Wimmer in Köpzig 8 Mk., Lehrer
Kündiger, das, 5 Mk., einem kleinen Jungen für Verkauf von
Ertragslättern, 8 Mk., 10 Mk., Verwaltungsratsmitglied, Direktor
Klingholz 50 Mk., Apotheke r. Lebnitz 100 Mk., 1 Krankenliste der
Mittlung 2 Mk., Kassenbote a. D. Lindig 8 Mk., Ertrag eines
Märktenübernehmens in den Gemeinden Köpzig und Großkugel
18,97 Mk., Erlös des Volkstanzverkaufs am 17. Jan. 94, 16 Mk.,
Generalinspektor Vater 10 Mk., Schweinegalt 20 Mk., aus Frank-
leben 50 Mk., 2. Rate Sammlung Güterabfertigung 7,86 Mk.,
Sammlung des vaterl. Frauenvereins Nieber C. o. r. an 100 Mk.,
Gemeinde, Stöckh 10 Mk., Fr. Lührig, 2. Rate, 10 Mk., Sammel-
büchse Karlens Kaffeegeld 11,45 Mk., Oberster Wenzel 10 Mk.,
G. 2 50 Mk., Turnverein Borussia 2. Rate, 20 Mk., Karl Stürze-
bacher 5 Mk., Lehrer Scherz 5 Mk., Kaufmann Ernst Steiner,
2. Rate, 20 Mk., Oberwachmeister a. D. Behling, 8. Rate, 10 Mk.,
Frau Feilich, Rittergut Meuschen, 10 Mk.
Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichsten Dank.
Merseburg, den 26. Januar 1915.
Der Mobilisierungsausschuß des Roten Kreuzes.

Fertige Fahnen u. Fahnenstoffe
aus Wolle und Baumwolle
Fahnen Schnuren, Quasten, Bänder
zu sehr billigen Preisen.
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Mein
Inventurverkauf
bis 31. Januar
bietet Gelegenheit zum vorteilhaftesten Einkauf von
Lodenmänteln und Pelzinnen
Ulsters, Joppen, Westen und Kriegswesten
1a. Strapazierstoffe für Anzüge nach Mass Mk. 58.
Entenplan 4. **Ernst Rulffes.** Fernruf 421.

Aufgebot.
Das Bar- Einlagen-Buch Nr. 3771, ausgehellt auf den
Namen „Karl Richter in Merseburg“, ist abhanden ge-
kommen. Wir fordern hierdurch alle diejenigen, welche
glauben, irgendwelche Stücke an das Buch zu haben,
auf, sich bis zum 1. August 1915 in unserm Geschäft
und ihre Ansprüche geltend zu machen und zu begründen.
Nach Ablauf dieser Frist wird das Buch als ungültig
erklärt und an Stelle desselben ein neues ausgefertigt
werden.
Vorschuß-Verein zu Merseburg
G. O. m. b. H.
Siegen eine Solange.

Kaisers Geburtstag 1915.

(Nachdruck verboten.)

Heut' gilt es, Altbrot und Honig, von Zinnen und Dach Der Flaggen Pracht zu entfalten; Die Hölzer rings löst, und die Glocken ruf' ich wach; Die blinkenden Degen halt aus dem Raht Von Siebzig, ihr markieren Allen! Die Sungen im Febe tun's froh auch nun gleich, Sich tapfer und treu zu erweisen; Im Wasgenwalde — am ländrischen Weid, Am Grenzwall von Rußland führt Streich kühn um Streich Das schone germanische Eiland! ... Wohl strahl heut' kein Festzelt im Kaiserfischlo! Ernst schaut sich, den Kriegsherrn zu feiern, Fern um ihn kein Speerband zu Fuß und zu Koh; Dem siegreich schlägt er der Feinde Troß Mit Mähkern, Cackeln und Bayern! Es donnern Kanonen den Morgenstalt, Wie nie es dahem noch geklungen! Das „Hurra dem Kaiser!“ um Anbrunst und Mut, Tönt wie ein Gebet, doch in kampffrohem Mut, Von all seinen selbtragen Sungen! ... Vom Kreuzer, der feindliche Meute bedroht, Halls: „Heil unsem Kaiser!“ verneigen; Geheimnisvoll klingt es durchs Unterboot; Die Steger jubeln's im Morgenrot, Dem Lenker der Schichten entgegen! ...

wurde gemeldet: Kaiser Franz Joseph wurde von einem Serben ermordet. Am 4. August: Ein Teil des deutschen Heeres, das von Zingst aus in Frankreich einfallen wollte, wurde zurückgeschlagen. Die Franzosen sprengten einen Militärzug in die Luft, wobei 200 Soldaten umkamen. Die französische Flotte bombardierte mit Erfolg Wilhelmshaven und nahm die dortigen Kriegsschiffe gefangen. Einen Tag vor dem Fall Vitiagos wurde aus Vitiago gemeldet: die deutschen Truppen sind bei Vitiago vernichtet worden. Am 8. August wird die Vernichtung der deutschen Flotte aus London bestätigt; 19 deutsche Schiffe seien in Grund gebohrt. Besonders schlimm war die Meldung vom 11. August, wo ein Bericht des französischen Konsuls in Guitry bestätigt, daß der brasilianische Diplomat Herr Dr. Bernarmino de Campos und seine Frau auf barbarische Weise von deutschen Soldaten durchgeprügelt, ihrer Schmuckkassette beraubt und dann halbtot über die schweizerische Grenze gemordet worden seien. Dieses Telegramm brachte das ganze brasilianische Volk so in Aufregung, daß das deutsche Konsulat, sowie deutsche Banken polizeilich bewacht werden mußten und es erst nach längerer Zeit gelang, von Berlin aus durch beruhigende Nachrichten die Bevölkerung von der Unwahrscheinlichkeit der Anklaage zu überzeugen. Diese Proben müssen heute genügen, um wieder an einem Beispiel zu zeigen, was in der jüngsten Vergangenheit durch eine Kugelpresse in fernem Lande an Verheerung gegen Deutschland und an Veruntreuung seiner Erfolge verursacht worden ist.

Der Hilfslosatzung der Landkreise Sachsen-Anhalt.

Am Donnerstag den 21. Januar fand im „Roten Hof“ zu Halle eine Sitzung des Hilfslosatzungsausschusses und des Hilfslosatzungsausschusses zur Unterstützung eines Hilfslosatzungsausschusses der ländlichen Kreise der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt statt. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Oberamtmann H. Gerg, Halle a. S., wurde von ihm der Bericht über die bisherige Tätigkeit des Arbeitsausschusses und durch Herrn Direktor Plewinski der Geschäftsbericht erstattet. Von 4063 an die Gemeinden ausgehenden Anfragen und Bezeichnungen sind bisher 2336 Vollstreckungszahlungen und 47 Banteinzahlungen eingegangen. Von den Gemeinden liehen noch eine Anzahl aus. Erfreulich ist auch die Spenden von 20 und 25 Reichsmark. Eine bewundernswürdige Sammlung ist die der Offiziere und Mannschaften des Genies des Feldartillerie-Regiments Nr. 77, in dessen Hände die Liste ganz zufällig gekommen war, und dann im Felde 63 Mk. gemammelt und diese aus dem Felde in die Heimat gebracht hat. Wenn unsere Krieger im Felde es fertig bringen, für die heimatischen Viebesorganisationen Unterstützung zu leisten und zu sammeln und dazu haben wir einen Beitrag in deutschen Woffe, der den Sieg bringen muß. Ebenso ist der landwirtschaftliche Verein in Cangerhausen besonders dankbar zu erwähnen, der in 5 Sammlungen 1939,25 Mk. aufgebracht hat. Aus allem geht hervor, daß die Organisation der Viebesstätigkeit der ländlichen Kreise der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt, die wir aus geschaffen haben, sehr wertvoll ist und in diesem Sinne der Vorsitzende allen Spendern vorläufig herzlich dankt aus. Der Vorsitzende ging nun zunächst noch einmal darauf ein, daß der Vereinslosatzung unter der Bezeichnung:

Die Freiführung des Auslandes

durch die uns feindliche Presse zum Schaden des deutschen Volkes ist von Anfang des Krieges an schon oft erörtert worden. England, Frankreich und Rußland haben es verstanden, das neutrale Ausland so lang als möglich über die deutschen Ereignisse im Scheitern des auch in der letzten Zeit unseren Feinden weniger gut zu gelingen, so können doch gerade jetzt noch Nachrichten aus Südamerika, die uns zeigen, wie dort die öffentliche Meinung im ersten Kriegsmomente irreführend worden ist. So werden uns jetzt Telegramme aus „Tribuna“ in Santos (Brasilien) zur Verfügung gestellt, die einen Einblick in den Nachrichtenhandel gewähren, der von Berlin und London aus betrieben wurde, um die Erfolge der deutschen Waffen namentlich im ersten Kriegsmomente in ihr Gegenland zu verheeren und gegen Deutschland Misträuen zu säen. Wir geben hier einige Beispiele. Am 3. August

Unser Einziger.

Roman von Th. Schmidt. 32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Ann, Du vergiffst, daß wir Tante zu großem Dank verpflichtet sind. Wer hat denn für Wolf und uns das neue Schuigelde bezahlt, als Vater durch die unglückselige Verlorenheit für Mutters Bruder nicht allein sein Vermögen verlor, sondern auch noch hunderttausend von seinem Gehalt opfern mußte.“ Die ältere Schwester antwortete nichts hierauf. Beide wanderten ich um und schritten eilig nach der Mitte der Bahnhofsallee, denn der Zug rasselte bereits heran und an den beiden Mädchen vorbei in die Halle. „Tante, Lott!“ „Erzählt eilt Marie auf ein vom Schaffner geöffnetes Abteil zu, aus dem die Frau Konrad mit ihrer Tochter ausstieg. Sie küßte die Tante und Cousine lebhaft, während Ann den beiden nur küßte die Hand zum Gruß reichlich und dabei einen langen forschenden Blick auf Lottie richtete. „Woh, was habt Ihr Euch verändert, ich hätte Euch kaum wieder erkannt!“ sagte sie gleich darauf mit einem etwas wärmeren Gesichtsausdruck, denn ihre Mißbilligung schien die Tante und Cousine unangenehm zu berühren. Marie hatte bereits Lotties Arm unter den ihrigen gehoben und schritt lebhaft plaudernd dem Auszuge zu. Die Frau Konrad und Ann folgten. „H, es ist unangenehm, daß Lottie zu Euch zieht?“ fragte Frau Amalie. „Mein, gewiß nicht; entscheidend, daß ich Euch nicht so lebhaft wie Marie begrüße. Ich war ganz von Euch überrascht. Du, Tante, bist um zehn Jahre gealtert und Lottie — nun, sag selbst, wer hätte das denn schlanken schmalhüftigen Kinde vor drei Jahren angefaßt, daß sich aus ihm eine solche lebendige Schönheit entwickeln würde.“ „Ach, Kind, schmeiß' davon, ich wünschte, daß sie weniger hübsch wäre. Ihre Schönheit war die Kränze, an der ihr Lebensschiff geriffelte. Ich habe seit dem unglücklichen Vorfall mit dem Halsband oft gewünscht, daß sie hübsch gewesen wäre, da sie sich dann nicht in eine solch schlimme Lebensführung verwickelt haben würde. Ich hätte Euch, Fritz, nicht mit Lottie über diese schreckliche Geschichte und ihre Folgen. Sie hat für ihre Liebe zu einem leichtsinnigen Menschen schwer büßen müssen. Ich bin froh, daß sie sich für einen Fehler entschieden hat. Sie hat sich in diesen sechs Monaten auf der Handelsreise in Berlin wirklich brav gehalten. Der Direktor stellte ihr

das beste Zeugnis aus. Ach, Kind, ich hätte nie geglaubt, daß meine Tochter noch einmal im Haushalt sein würde, arbeiten müssen. Du wirst mich sehr freuen, wenn kein Ende.“ Die Nachrichten von Fritz in Brasilien lauten auch noch immer trübe. Er traf dort auf der Plantage alles in großer Unordnung an. Mein Mann hatte noch eine Barunne von etwa 20000 Mk. auf der Reiskassette. Die müßte ich für die Plantage in Brasilien opfern. „Ohne Geld,“ schrie Fritz, „kann die Plantage nicht wieder errettet werden.“ „Ich bin sicher, daß ich nicht durchschlage,“ ließ sich Frau Amalie seufzend. „Aber wie kann Du das, Tante? Du bist doch an Wohlleben gewöhnt.“ „Ach, Kind, Wohlleben ist ein weiter Begriff. In meiner Jugend war im Hause meiner Eltern sehr oft ein Gemälde des Kriegermeisters. Daß mich Dein Vater auch Fritz als ich die Gattin werden mußte, konnte ich eine Reihe von Jahren ein gewisses Wohlleben führen. Dann kamen wieder schlimme Zeiten. Neuter, mein zweiter Mann, kränkelte, er konnte das Klima in Brasilien nicht vertragen. Wir mußten nach Deutschland überhiedeln. Auf der Plantage ging darauf alles den Krebsgang.“ „Und wie löst Du denn jetzt, Tante?“ fragte Ann, die immer glaubt, daß die Tante noch ziemlich vermögend sei. „Ich habe die Villa gut vermietet und mit einer bescheidenen Wohnung wieder gemietet. Ob ich noch ein paar Jahre wieder leben werde, weiß ich nicht. Nach all den vielen Schicksalsschlägen glaube ich das nicht mehr. Es ist mir wie ich schon sagte, ein Glück, daß Lottie sich selbständig gemacht hat. Sie hat mir damit wenigstens eine Sorge vom Herzen genommen.“ „Und glaubst Du, daß Lottie sich an diese gänzlich veränderte Lebensführung gewöhnen wird, sie, die nicht an Entbehrung und Entlassung gewöhnt ist?“ „Kind, die Not ist oft die beste Erzieherin und Lehrmeisterin. Lottie hat einen starken Willen. Das hat sie in dieser jungen Weltzeit bewiesen. Ich bin froh, Ann, Du nimmst dich ihrer ein wenig an, sie hat ja jetzt niemand als Euch beiden Mädchen.“ „Gewiß, Tante, sie wohnt doch bei uns, da ergibt sich das ganz von selbst. Es liegt an Lottie, ob sie sich nun näher anschließen will und mit unserer bestehenden Hauswirtschaft zurechtfindet. Viele Vermögungen gibt's nicht für uns. Wir führen ein sehr zurückgezogenes Leben.“ „Das weiß ich und deshalb habe ich auch Deinen Vater und Deine Mutter gebeten, sie bei sich aufzunehmen. Geht sie zu ihr, es soll Euer Schade nicht sein.“ „Lottie Reuter war seit dem ersten November als Buchhalterin bei der Firma K. Schäfer u. Sohn, die ein be-

„A 4. Landkreise Sachsen-Anhalt“ genehmigt worden ist. Doch dem Bedürfnis nach Hilfslosatzungen noch lange nicht abgeholfen ist, geht daraus hervor, daß immer weiter staatliche Losatzungen abgelehnt werden. Ein zweites Beispiel liegt dem gegenüber nicht in Betracht und ist in der Natur der Sache begründet und der Ergebnisse der Kämpfe und Schlachten begründet. Es darf aber nicht dazu führen, mehr zu werden in der Aufbietung aller Kräfte für eine, untern tapferen Kriegeren würdige schnelle, zweckmäßige und wirksame Hilfe für die bestmöglichen Wiederherstellung ihrer Gesundheit und baw. Errettung vom Tode. Nur dem derzeitigen Mangel ist es zuzuschreiben, daß der Zug nicht so schnell in Betrieb gesetzt werden kann, wie wir es alle von Herzen wünschen. Es ist noch mit 2-3 Wochen zu rechnen.

Da nun die eingegangenen Spenden den weiteren Ausbau des Viebeswerks gestatten, gab der Vorsitzende einen Ausblick auf die bevorstehende große Aufgabe der ausgedehnten Verwendung der Spenden, wie sie dem Willen der edlen Spender entspricht. Unter Zugrundelegung der erstellten Aufträge glaubte der Vorsitzende diesen Spendern in der Aufbietung aller Kräfte Form dadurch gerecht zu werden, daß er Verbands- und Erfrischungsteilen im Felde errichtet, die wie schon bekanntgegeben, auf Anraten des Herrn Reichsanwalts zweier in den eroberten russischen Orten Alexandrow und Kallisch errichtet werden sollen. Wie glücklich auch dieser Vorhaben ist, geht daraus hervor, daß die Herbeischaffung dieser Einrichtungen der obersten Militärbehörden, namentlich des Herrn Reichsanwalts, der unter Vorhaben geradezu begeistert begrüßt hat.

Aber auch in der Öffentlichkeit haben bereits die Verbands- und Erfrischungsteile große Anteilnahme gefunden, und es sind mit Rücksicht auf dieses Unternehmen auch bereits erhebliche Nachzeichnungen erfolgt.

Geplant ist die Anweisung, Verbands- und Erfrischungsteile.

Die Küchen sind fliegende, die zunächst ein Standort nehmen, aber nachher können. Große von Frauen zu scheidende Feldbetten für Sappen und Kaffee, mehrere Packungen mit Proviant und Geschützt gebraten zur Expedition. Mitgeführt werden transportable Holzbrunnen (Abessinische Brunnen), um jeden Wassermangel auszufüllen. Gelegene Herren, insbesondere praktische Wandwirte aus der Provinz und des Herzogtums werden für später einzureichende Stellen immer noch bemerkt.

Die Küchen sind fliegende, die zunächst ein Standort nehmen, aber nachher können. Große von Frauen zu scheidende Feldbetten für Sappen und Kaffee, mehrere Packungen mit Proviant und Geschützt gebraten zur Expedition. Mitgeführt werden transportable Holzbrunnen (Abessinische Brunnen), um jeden Wassermangel auszufüllen. Gelegene Herren, insbesondere praktische Wandwirte aus der Provinz und des Herzogtums werden für später einzureichende Stellen immer noch bemerkt.

deutendes Kolonialwarengeschäft ein Gros und ein Detail in der Nähe des Domes besch, mit einem Monatslohn von 80 Mk. angestellt. Ihre Wohnung befand sich bei ihrem Onkel, der in der Nähe des Schlosses ein ganzes Haus gemietet hatte, da re Pensionäre, Schüler der höheren Lehranstalt, hielt.

Im Schäferschen Geschäft war man mit den Leistungen Lorenz zufrieden. Sie war pünktlich, behärdend und fleißig. Es war kurz nach Neujahr; im Geschäft sah es viel zu tun. Man war bei der Inventur-Aufnahme. Sämtliche Geßlisen und Verkaufserlöse mußten überhanden machen.

Der Sohn des Chefs, ein kleiner energischer Herr von etwa 30 Jahren — der alte Schäfer hatte ihn seit dem Herbst fast ganz vom Geschäft zurückgezogen — betrat eben das Kontor, in dem nur noch Lottie emsig schreibend vor ihrem Arbeitstische saß. „Herrgott, schon nach zehn Uhr!“ rief er, auf den großen Regulator an der Wand blickend. „Nun machen wir aber für heute Schluss, Fräulein Reuter. Die Verkaufserlöse und die Herren habe ich bereits nach Hause geschickt. Gott sei Dank, morgen wären wir fertig. Solch eine Inventur-Aufnahme ist schrecklich, gräßlich, man kommt ganz herunter dabei.“

„Ich möchte diese Seite noch gern übertragen,“ antwortete Lottie, ohne anzuhören. „Das hat noch Zeit bis morgen,“ bemerkte der junge Chef, indem er sich vor den Dien stellte, um sich zu wärmen. Er kam aus dem ungeheuren Lagerraum, in dem er nach Gedanken, sich mit ungerührt und eben das übliche Personal für heute entlassen hatte. Seine Blide hingen sichtlich mit Wohlgefallen an der anmutigen Erscheinung seiner neuen Buchhalterin.

Lottie legte lächelnd die Feder weg, streifte den schwarzen Schreibemal ab und hob die Bücher in das dafür bestimmte offene Regal des Arbeitstisches.

„Waher Schäfer hatte, an seinem blonden Schnurrbart drehend, alle ihre Bewegungen verfolgt. Jetzt trat er an sein Arbeitsplatz, das dem Lotties gegenüberstand.“

Schäfer nahm ein Blatt Papier aus dem Kist, es war eine Rahmenanweisung für den Kassierführer im Geschäft, und legte es hinüber auf Lotties Arbeitsplatz.

„Etwas für Sie, Fräulein!“ sagte er, geheimnisvoll lächelnd.

„Waher Schäfer hat das mit dem Blatt und las: „Rahmenanweisung: 1. Fräulein Reuter. Vom 2. bis einschließlich 6. Januar = 2 Tage an Überstunden pro Tag 4 Stunden = 20 Stunden à 60 Pf. = 12 Mk.; 2. Das Salair des Fräulein Reuter wird vom 1. Januar ab von 80 auf 100 Mk. erhöht. per Schäfer und Sohn K. Schäfer u.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigen. Verantwortung übernehmen, jedoch

Für die zu unserer Ahnenzeit erlangenen Glück wünsch und Geschenke sagen wir Allen, die uns an diesem Tage beehrt haben, unseren innigsten Dank.

Merseburg, den 26. Jan. 1915.
**Friedrich König,
Anna König, geb. Kammer.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimzuge unserer teuren Entschlafenen sagen Allen hiermit herzlichsten Dank.

Merseburg, den 26. Jan. 1915.
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Hermann Haase
nebst Angehörigen.**

Reichswollwoche!
Bei der Rundfahrt unseres Sammelwagens etwa verfehlend nicht abgeholt, oder noch weiter zur Verfügung stehende Wollfäden usw. können noch

die spätestens Donnerstag den 28. Januar 1915 täglich zwischen 10 Uhr vormittags und 6 Uhr abends in der Zurnhalle Brauhausstraße

abgeliefert werden. Außerdem werden während dieser Zeit Wollfäden usw. — nach vorheriger Anmeldung in der Zurnhalle — von unseren Boten in den Wohnungen der Geber abgeholt.

Merseburg, den 25. Jan. 1915.
Die Wollkommission:
Wolff, Hugo.

Freiw. Feuerwehr.
Montag, den 1. Februar 1915, abends 8¼ Uhr

Hauptversammlg.
im Saale des Hotels „Rütle. Das Kommando“

Nordstraße 12
Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Anlandstraße 20.

Galleische Str. 23, 1. St. ist eine größere Wohnung, 6 größere und 3 kleinere Zimmer, Küche, Speisekammer, Badeeinrichtung, sonniges Zubehör, Balkon und Gartenanteil, komfortabel eingerichtet, verlegungs halber per sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Verwalter Karl Ziehe, Al. Ritterstr. 9.

Freundl. Schlafstelle
offen
Burastraße 17.
Dame sucht möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt. Off u. 20 an die Exped. d. Bl.

Großer Lagerraum
für Kartoffeln, trocknet oder mit Beilagelegenheit, sofort zu mieten gesucht.
D. Rich. Schumann.
Sand 1. Fernspr. 426.

Auf ein in der Nähe von Merseburg gelegenes Bauerngut mit Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten und 22 Morgen gutes Feld werden 2000 Mark hinter 16500 Mark gesucht. Wertzote 25000 Mark. Näheres bei Rich. Wiegand, hier, Mälkerstr. 8

Ein noch gut erhaltener **Stuhlschlitten** billig zu verkaufen
Kleine Ritterstraße 9, 2. St.

Gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen
Linnestr. 21.
Einen großen **Wosten**

Haserfresser
hat abzugeben
Gustav Wandrich.
Große Girtelstr. 11.

1 Überzügliches Arbeitsrod (Ruffe) steht preiswert zu verkaufen
Schöpsen 80.



Den Heldenod fürs Vaterland starb am 18. Januar in Frankreich mein über alles geliebter, herzenguter Vater, unser innigstgeliebter, guter Sohn, Bruder, Schwager und Oake, mein lieber, guter Bräutigam

Oswald Krause

Wehrmann im Res.-Inf.-Reg. Nr. 36, 4. Komp., im vollendeten 33. Lebensjahre.
Gensa, den 25. Januar 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schlammre sanft da gutes Herz,
Tief betrauert von den Deinen,
Die in sehnsuchtsvollem Schmerz
Heisse Tränen um Dich weinen.
Ruhe sanft in fremder Erde.



Am 18. Januar starb den Tod fürs Vaterland in den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz als der erste aus unserer Gemeinde unser Lieber Freund

Oswald Krause

aus Gensa
Landwehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, tiefbetrauert von den Seinen und uns.
Treue Kameraden graben ihm sein Ehrengrab in einem Garten von Nouvrou.
Gensa, den 26. Januar 1915.

So weh war dein Abschied in heiliger Stunde,
Da zu liessst die Heimat, das Vaterhaus
Da starbst als Held. Nach der Todeswunde
Lohnt seliger Sieg. Dein Kampf ist nun aus. —
Doch drohen — in der Heimat
Da gib's ein Wiedersehn.
Die Jugend von Gensa.



Den Heldenod für Kaiser und Vaterland starb am 13. Januar 1915 in den Kämpfen bei Soisson unser Kamerad, der Wehrmann

Ernst Hansen.

Das Andenken an diesen tapferen Kamerad wird im Verein stets in hohen Ehren gehalten werden.
Schkopau, den 26. Januar 1915.

Der Landwehr-Verein.

Gestern Abend gegen 8 Uhr verschied nach längerem Leiden sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter

Auguste Ulrich

im 60. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzzerfüllt an:

- Friedrich Ulrich.
- Paul Ulrich.
- Anna Jäger geb. Ulrich.
- Martha Dauer geb. Ulrich.
- Elise Ulrich.
- Minna Ulrich geb. Beyar.
- Richard Jäger.
- Richard Dauer.

Merseburg, Lauchstedter Str. 20, den 26. Jan. 1915.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 8 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Unterhaltener Kinderbetten zu kaufen gesucht. Offert. unter Beststelle an die Exp. d. Bl.
Hand- oder Tafelwaagen, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis und Größe unter H W an die Exped. d. Bl.
Größerer Garten, zum Gemüßbau geeignet, sof. zu pachten gesucht. Off. u. 16 B an die Exped. d. Bl.

Pferde,
2 ältere Stuten, sofort zu kaufen gesucht.
D. Rich. Schumann.
Sand 1. Fernspr. 426.

Sehr guter bürgerlicher Privatmittagsisch gesucht. Offert. unter Mittagisch a. d. Exp. d. Bl.

Grüne Heringe und frischen Seefisch empfiehlt Neumarkt-Fischhalle.

Amerik. Schmalz
a Pfund 1,00 Mark
empfehlen **Emil Wolff.**

Holsteinescher Tee-Butter-Ersatz
feinste Eigelb-Pflanzen-Margarine, ist im Geschmack und Aroma unbertroffen.
1/2 Pfd. 55 Pfg.
nebst 5 Prozent Rabatt.
stets frisch erhältlich bei

A. Speiser,
Breite Straße 13.

Hasentleine
täglich frisch,
empfehlen **Emil Wolff.**

Männer-Turn-Verein.
Da die Zurnhalle noch immer besetzt ist, müssen auch in dieser Woche die Zurnstunden ausfallen.
Der Wiederbeginn wird bekannt gemacht.

Kavallerie - Verein.
Antreten zum Abholen der Standarte und Kirchgang Mittwoch, den 27. Januar, 8¼ Uhr vormittags an der Wohnung des Vorhüßenden, Hiltnerstraße 5.

Ehem. Garde
Mittwoch früh 8¼ Uhr „Grüne Linde“.

Ein Gehirnführer
gesucht Richard Meyer & Comp.

Rohrleger und Armaturschlosser
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.

Galleische Pfännerchaft u. G.
Vertretung Wittenbergh, Station Bernsdorf bei Merseburg.

Sunger Mann als Laufburche
für Bureau gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Einen Lehrling
sucht zu Oetern
Dau. Post, Fleischermeister.

Festgottesdienst
am 27. Januar.
Sammelplatz: Krieger-Denkmal am Gotthardst. 8¼ Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Festgottesdienst
am 27. Januar.
Sammelplatz: Krieger-Denkmal am Gotthardst. 8¼ Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Festgottesdienst
am 27. Januar.
Sammelplatz: Krieger-Denkmal am Gotthardst. 8¼ Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Festgottesdienst
am 27. Januar.
Sammelplatz: Krieger-Denkmal am Gotthardst. 8¼ Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Manufaktur für Tapezierer billiger
Jeder Posten wird abgegeben
Merseburger Korrespondent

Schultheiß.
Zub.: Otto Böhmann.
Fernruf 226. Burgstr. 21.
Heute, Mittwoch früh

Speckkuchen, ff. Schultheiss-Bock.
Eiphons a 5 und 10 Liter stets vorrätig

Zum alten Dessauer.
Mittwoch früh 9 Uhr:
Speckkuchen.

Gasthaus „Zum halben Mond“.
Heute, Mittwoch früh
Speckkuchen.

Dieters Restauration
Zub. Herrn. Just.
Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtefest.

Brenkischer Adler
Mittwoch
Schlachtefest.

Zum alten Dessauer.
Donnerstag Schlachtefest.
Mittwoch

Schlachtefest.
Bm Pauline Ufer (früher Friedrich Röhrl), Halleische Straße Nr. 71.
Mittwoch

hauschll. Wurst
Frederike Engel, Hochstr. 17.
Donnerstag

hauschll. Wurst. C. Lank.
Groß. Junge (18 Jahr alt) sucht Beschäftigung
Delgrube 29, 2 Tr.

Junge geb. Hede Frau, deren Mann im Felde lebt, sucht Beschäftigung im Kontor eventl. auch nur zeitweise. Derselbe ist bewandert im brieflichen Verkehr sowie Maschinenschreiben. Offert. mit B L 45 an die Exp. d. Bl.

Geb. J. Mädchen, 28 Jahr alt, sucht Aufnahme in Guts household ohne Gehalt u. kleines Nadelgeh. B L 45 an die Exp. d. Bl.

Junges Fräulein sucht Stellung zur Erlernung des Kochens in Hotel oder besserem Restaurant zum 1. Februar. Gest. Angebote unter S D an die Exp. d. Bl.

Ein Gehirnführer
gesucht Richard Meyer & Comp.

Rohrleger und Armaturschlosser
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.

Galleische Pfännerchaft u. G.
Vertretung Wittenbergh, Station Bernsdorf bei Merseburg.

Sunger Mann als Laufburche
für Bureau gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Einen Lehrling
sucht zu Oetern
Dau. Post, Fleischermeister.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Vetterleiste — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrade 9. —

Nr. 22.

Mittwoch den 27. Januar 1915.

41. Jahrg.

Der Bundesrat hat die Beschlagnahme von Getreide und Mehl verfügt.

Unser Kaiser.

Er hat sich alle Glückwünsche zu seinem heutigen Geburtstag verboten, und doch ist wohl noch nie ihm aus Millionen von Herzen so viel Glück und Segen gewünscht worden, wie zu dem Jahre, in das er heute eintritt, das Entscheidungsjahr für Deutschland, ja für die ganze Welt. Von diesem Jahre wird es abhängen, ob das Bündnis von Verrätern, Falschheit und Ruchlos, das unsere Gegner einzuführen und ob Deutschland mit seinem Waffenbruder hinauszugehen wird zu einer ungeahnten Höhe gewaltiger Macht, strahlenden Ruhmes und dauernden Friedens. Wir zweifeln nicht daran, daß den deutschen Waffen der endliche Sieg beschieden sein wird. Doch, bis dieses Ziel erreicht ist, bedarf es noch harter, langer Kämpfe und schwerer Opfer. Wir sind entschlossen dazu, zu kämpfen bis auf den letzten Mann und den letzten Groschen. Schwere Tage aber, Mühe voll Sorgen werden auch unserem Kaiser bis dahin noch beschieden sein. Aber auch er ist dazu bereit, gilt doch sein ganzes Sinnen und Krachten um Deutschlands Wohl, ist doch auch ihm kein Opfer zu groß. Nicht nur er allein steht im Felde, als echt deutscher Seerüstung hat und Gefahr mit den Seinigen teilend, sondern auch von seinen sechs Söhnen ist keiner dahem geblieben. Sie stehen wie jeder andere Soldat in der Front, bereit, ihr Blut fürs Vaterland dahin zu geben.

Unser Kaiser ist fern von uns, in Feindes Land. Aber nie ist er uns so nahe gewesen, wie jetzt, nie haben wir ihn mit so freudigem Stolze unseren Kaiser genannt. Alle Mißverständnisse sind geschwunden, alle abweichenden Meinungen sind verstummt, alle Kritik hat aufgehört. Niemand im ganzen deutschen Vaterland, gleichviel zu welcher Partei gehörig, der nicht überzeugt wäre, daß er alles menschlich Mögliche getan hat, uns den Frieden zu erhalten. Daß er auch jetzt, da er das Schwert ziehen mußte, nur Deutschlands Wohl im Auge hatte, und der es ihm nicht danti, daß er mit klarem Blick in die Zukunft schauend das deutsche Schwert scharf erhalten hat. Wie er seit Kriegsbeginn nur noch Deutsche kennt, so kennen auch ihn jetzt alle Deutschen als Hort des Friedens, als treuerhaltenden Vater des Vaterlandes. Er ist unser, wir sind sein. Das Band von Liebe und Vertrauen, das im Feuer des Krieges um Rüst und Volk geschmiedet worden ist, wird nie wieder zerreißen, und reicheren bringen könnte, hat er sich erkämpft in den Herzen seines Volkes. Seine Nähe wirkt begeisternd. Wo er erscheint, da tönt aus tausenden von Kehlen ihm ein brausendes Hurra entgegen, da geht's mit doppeltem Todesmut in den Kampf, da ist man des Sieges gewiß.

Was uns an unserem Kaiser ganz besonders wertvoll ist, das ist die schlichte Frömmigkeit, die sein Herz erfüllt, die aus allen seinen Kundgebungen spricht, dieses tiefste Göttervertrauen, das ihn in den fürchterlich schweren Entscheidungstagen mit der Kraft des Entschlusses ausgerüstet und ihm Mut und Kraft gegeben hat, den ungleichen Kampf gegen die Übermacht der Feinde aufzunehmen, diese Demut, die nach gewonnenem Sieg nie verfehlt, Gott die Ehre zu geben. Auch darin ist er unsern Volk ein Vorbild, und gewiß hat dieses Vorbild mit dazu gewirkt, daß unser Volk eine religiöse Wiedergeburt erfahren hat, wie wir sie nicht zu hoffen wagten.

Und wenn die Friedensglocken wieder läuten und das blutige Kriegswort ist zu Ende, dann wird wir gewiß, daß der Kaiser nicht vergessen wird, wie das ganze Volk gleich einem Mann sich um den Thron

geschart hat und der Fahne des Vaterlandes gefolgt ist. Wir sind überzeugt, er wird auch dann keine Parteien mehr kennen. Ja, es wird dann nur noch eine Partei geben, in der alle sich zusammenfinden: die vaterländische. Da wird auch den Volksteilen, die sich früher zurückgesetzt glaubten, ihr volles Recht werden, da wird gegenseitiges Vertrauen das Verfechten fremder Wünsche erleichtern, da wird man auch im politischen Gegner nicht aufjähren, den Bruder, den Kameraden zu sehen, dessen Blut auch fürs heilige Vaterland geflossen ist. Und sollten auch dann Meinungsstöße wiederkehren, so werden sie nicht mehr von der früheren Schärfe haben, das alte Mißtrauen, das im Gegner immer eine Art von überwollendem Verdreher sah, wird schwinden. Wir werden dann erst in Wirklichkeit ein einzig Volk von Brüdern. Wahrlich, dieser Gewinn des Krieges wäre der wertvollste, er wäre der beste Lohn für alle Kämpfe, Opfer und Leiden.

Und wenn es so unserem Kaiser gelänge, nicht nur die äußeren Feinde zu vernichten, sondern auch im Innern einen aufrichtigen Frieden zwischen allen Klassen und Ständen zu begründen, dann wollten wir auf die Denkmäler, die eine dankbare Nachwelt — Gott gebe, erst nach vielen, vielen Jahren glücklicher Regierung — ihm errichten wird, eine Inschrift setzen, die schöner wäre, als etwa „Der Kriegsheld“, die Worte, die am besten sein wahres Wesen ausdrücken und höheren Ruhm enthalten, als alle gewonnenen Schlachten: Wilhelm, der Friedesfürst.

Neue Bundesratsverordnungen über Brotgetreide und Mehle sowie über Fleischvorräte.

Berlin, 25. Jan. Der Bundesrat hat heute Bestimmungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, sowie über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschlossen. Mit Beginn vom 1. Februar tritt Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Fleisch, Geflügel und Fischmehl ein.

Zur Durchführung der beschriebenen Bestimmungen sind vorgesehene Maßnahmen in Bezug auf die Sicherstellung von Mehl, Roggenmehl, Weizenmehl, Fleisch, Geflügel und Fischmehl, sowie die Sicherstellung von Fleischvorräten, beschlossen.

Berlin, 25. Jan. Der Bundesrat hat heute Bestimmungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, sowie über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschlossen. Mit Beginn vom 1. Februar tritt Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Fleisch, Geflügel und Fischmehl ein.

doch immerhin beschränkten Brotgetreidevorräte zu gewährleisten, insbesondere vermögen sie nicht die Verfüllung des Brotgetreides vollständig zu verhindern. Zur Erreichung dieses Zieles bleiben nur zwei Möglichkeiten: Entweder eine ganz außerordentliche Erhöhung der Brotgetreidepreise, deren harter Druck den Verbrauch einschränkt und namentlich die Verfüllung ausgeschlossen hätte, oder die Beschlagnahme aller Brotgetreidevorräte und ihre Verteilung an die kommunalverwalteten nach dem Verhältnis der zu ernährenden Bevölkerung. Um dem deutschen Volke während der Kriegszeit eine weitgehende Verteuerung des Brotes zu ersparen, haben sich die Bundesregierungen für den zweiten Weg entschieden. Die getroffene Maßnahme gibt uns die Sicherheit, daß der Plan, unsere Feinde, Deutschland auszubücheln, vereitelt ist; sie gewährt uns eine ausreichende Brotversorgung bis zur neuen Ernte, sie macht uns endlich auch in diesem wirtschaftlichen Kampfe unbesiegbar. — Die unbedingte Notwendigkeit genauer und zuverlässiger Ausführung dieser Bundesratsverordnung wird an die Staats- und Kommunalbehörden, insbesondere auch an die hiesigen Landesregierungen, sowie an die hiesigen Beamten, daß sie sich auch, soweit sie vermöge ihres Amtes zur Mitwirkung berufen sind, mit allen Kräften für die Durchführung der großen Aufgabe einsetzen und der Bevölkerung mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. Der wackeren Mitarbeit aller Kreise unseres Landes und seiner wirtschaftlichen Funktionen sind wir gewiß. Jeder einzelne wird sich zur Augen halten, daß die gewissenhafteste Befolgung der Anordnungen über die Abgabe seiner Vorräte, über das notwendige Unterlassen jeder Verfüllung von Brotgetreide usw. eine ernste und heilige Pflicht gegen das Vaterland ist, deren Verletzung ihm — ganz abgesehen von einer ehrenrührigen Gefängnisstrafe — eine schwere sittliche Schuld aufbürden würde. Demgegenüber muß jede Rücksicht auf Lebensgewohnheiten und persönliches Interesse zurücktreten. Der vaterländische Geist und der feste Wille zum Siege, die sich in unserem Volke in dieser gewaltigen Zeit in so erhebender Größe offenbaren, geben uns die Gewißheit, daß jeder Mann und jede Frau des engeren und weiteren Vaterlandes auch hier gern und treu ihre Schuldigkeit tun werden. Wie unsere tapferen Truppen draußen auf der Westfront, so wollen und werden auch wir dahem Gebliebenen zu unserem Teile den großen Kampf um des Reiches Bestand und Ehre legerrecht durchhalten.

Berlin, 25. Januar 1915. Das Staatsministerium: v. Bethmann-Hollweg, Delbrück, v. Tirpitz, Geleier, v. Breitenbach, Solow, v. Trost zu Solz, Freiherr v. Schorlemer, Reike, v. Löbel, Kühn, v. Jagow. Bild v. Hohenzollern.

Zur Kriegslage. Das Geesegecht in der Nordsee.

Zwei englische Kreuzer beschädigt. Amsterdam, 25. Jan. Allgemeines Handelsblatt meldet aus London: Der Kapitän des Fischdampfers „Erica“, der sich am Sonntag nicht weit von der See-Übersicht entfernt befand, erzählt, daß zwei englische Schiffe getroffen wurden, das eine mit Schiffen, das andere am Ästern bed. Fünftägig Mann vom Kreuzer „Blücher“ in England gefangen.

London, 25. Jan. (Reuters). Die englische Flotte hat den Kreuzer „Blücher“ von dem Beschlag des Fischdampfers „Erica“ befreit, von denen 23 verwundet sind, sind heute früh in Leith gelandet worden. Die Verwundeten sind in ein Lazarett übergeführt worden, die anderen werden nach Schloß Edinburgh gebracht. (W. T. N.)

London, 25. Jan. (Reuters). Die englische Admiralität berichtet vom 24. Januar: Heute früh bemerzte ein englisches U-Boot, bestehend aus Schlachtschiffen und sechs Kreuzern, unter dem Befehl des Viceadmirals Beatty und einer Flotte von Torpedobootzerstörern unter dem Befehl des Commodore Tyrwhitt vier deutsche U-Boote, mehrere leichte Kreuzer und eine Anzahl Zerstörer, die einen westlichen Kurs verfolgten und sich offenbar nach der englischen Küste begeben wollten. Der Feind verlor sofort um, als er unsere